

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 99 (1973)
Heft: 10

Illustration: [s.n.]
Autor: Canzler, Günter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

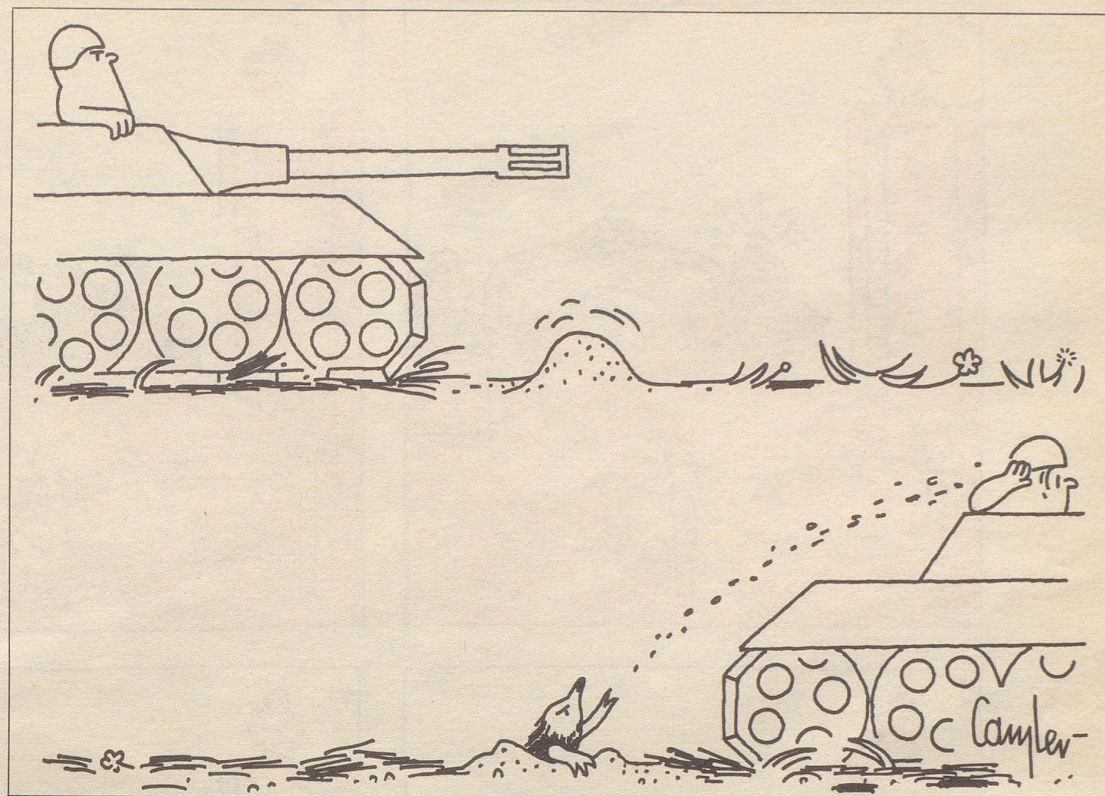
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Heimatverbunden und opferbereit

Noch vor wenigen Monaten war die Beziehung Erich K.s zu seiner Wohngemeinde ungebrochen. Er entstammte einem alteingesessenen Geschlecht, und jedermann kannte und achtete ihn. Als Vorstandsmitglied einer örtlichen Parteisektion nahm er stets regen Anteil am lokalen Geschehen, und als Gönnermitglied mehrerer Vereine stand er in hohem Ansehen. Man wußte, daß er wohlhabend war, doch gehörte er nicht zu jener Sorte, die mit ihrem Reichtum prahlt. Ueber die Natur seiner beruflichen Tätigkeit war nur Eingeweihten Genaueres bekannt; es hieß, er sei ein sehr erfolgreicher Geschäftsmann. Daß das zumindest keine Uebertreibung war, dokumentierte das stattliche Haus mit Seeanstoß, das er besaß.

Im letzten Herbst wurden die Zivilschutzpflichtigen des Dorfes zu einem Einführungskurs aufgeboten. Da man mit gewissen Unlustgefühlen und Widerständen rechnete, suchte man einen geeigneten Referenten, der den richtigen Ton finden würde, um den Männern den Sinn und die Notwendigkeit ihres Einsatzes überzeugend vor Augen zu führen.

Erich K. fand den richtigen Ton. Das Lokalblatt, das die Rede im Wortlaut wiedergab, verbreitete auch die Beobachtung, die eindringlichen Worte hätten «sogar manchem altgedienten Kämpen, der seinen Aktivdienst tapfer durchgestanden hat, ein verdächtiges Glitzern in die Augen getrieben». Die ergreifenden Schlußsätze jener Rede, die selbst harte Männerherzen zu rühren vermochte, lauteten: «So müssen wir eben alle, jeder an seinem Platz, mitbauen an dieser Gemeinschaft und sie mit Leben er-



füllen. Nur in der lebendigen Gemeinschaft, zu der jeder nach seinen Kräften beiträgt, verwirklicht sich der Gedanke des Miteinanders. Mit dieser Heimat, die uns teuer ist, mit diesem unserem Dorf sind wir verbunden, und dieses Verbunden-Sein, das zugleich auch ein Geborgen-Sein ist, gibt unserem Da-

sein erst seinen Sinn. So nehmen wir denn die Opfer, die man uns mitunter abverlangt, freudig auf uns; die Gewißheit, in diesem herrlichen Landstrich eine Heimat gefunden zu haben und mit diesem Dorf und seinen Bewohnern in Freude und Leid verbunden zu sein, entschädigt uns in reichem Maße.»

Dieser Tage wurde nun bekannt, daß Erich K. überraschend sein Haus verkauft und seinen Wohnsitz in den Kanton Nidwalden verlegt habe. Man munkelt, der Grund für diese überstürzte Flucht sei die Unterschriftensammlung für eine Reichtumssteuer-Initiative, die gegenwärtig im Kanton läuft. Der fiskalpolitische Flüchtling Erich K. habe befürchtet, so wird vermutet, die Heimat, die ihm nach seinen eigenen Worten teuer ist, könnte ihm zu teuer werden.

Roger Anderegg

Die Hauptsache

Auf die Frage, was man für ein Fasnachtskostüm brauche, Seide, Jute oder Filz, meinte ein Basler: «Vor allem Witz!» Boris

Pünktchen auf dem i

Morgestraich

öff



In der Sendung «GueteSamschtig mitenand!» sagte der Ansager: «Ich chumm mer diräkt als Dienschtleichtigs-Dienschtmä vom Dienschtt vor!» Obahr

Fette Haare und Schuppen sind ein Uebel, dem wir wissenschaftlich zu Leibe gerückt sind.

Die klinischen Tests haben den Nachweis erbracht:

FS-Medizinal-Shampoo gegen fette Haare

reduziert die übermäßige Fettabsonderung der Talgdrüsen und normalisiert die Hautfunktionen.

Nur in Apotheken und Drogerien erhältlich, in Plastikflaschen zu 150 ccm, für 25 bis 30 Anwendungen (reicht bei wöchentlicher Anwendung für 5 bis 6 Monate), Fr. 6.85

FS-Medizinal-Shampoo gegen Schuppen

eliminiert fettige (ölige) und trockene Schuppen und desinfiziert die Kopfhaut.

FS-Medizinal-Shampoos, für gesunde, saubere und schöne Haare mit seidigem Glanz.

FS

PARFUMERIE FRANCO-SUISSE, Ewald & Cie. SA, 4133 Pratteln/Schweiz

